

Das Wissen

Neue Seidenstraße auf dem Balkan - Wie China und die EU um Einfluss streiten

Von Bartholomäus Laffert und Lucia Steinwender

Sendung vom: Freitag, 24. Januar 2025, 08.30 Uhr

Redaktion: Martin Gramlich

Regie: Nicole Paulsen

Produktion: SWR 2025

China investiert Milliarden in den Ländern des Westbalkan und gewinnt dadurch auch politisch Einfluss. Die EU beobachtet das mit Sorge, verfolgt in der Region eigene Interessen.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIPT

Musikakzent: Chinesische Hymne

Sprecher:

Mehr als 25 Milliarden Euro hat China in den letzten zehn Jahren auf dem Westbalkan investiert. Ganz genaue Zahlen sind nicht bekannt, aber klar ist: Seit Beginn der „Belt and Road Initiative“, der Neuen Seidenstraße, hat sich die Volksrepublik zum wichtigsten Geldgeber für Infrastrukturprojekte in der Region aufgeschwungen. Und auch politisch gewinnt das Land immer mehr an Einfluss. In der EU verfolgt man diese Entwicklung mit Sorge – und versucht Antworten zu finden.

Musikakzent: Europahymne

O-Ton 01, Ursula von der Leyen, EU-Kommissionspräsidentin (2) (eng. OV):

The future (...) And not juts a stopover on the silk road.

Voiceover:

Die Zukunft der gesamten Region liegt in der EU. Wir teilen dieselbe Geschichte, wir teilen dasselbe Schicksal. Der Westbalkan ist ein Teil Europas, und nicht nur ein Zwischenhalt auf der Seidenstraße. (runterpegeln)

Sprecher:

Die Töne, die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen 2020 in Brüssel in ihrer Rede zur Lage der Europäischen Union anschlägt, werden in Serbien, Montenegro, Bosnien und Nordmazedonien mit einer Mischung aus Hoffnung und Skepsis aufgenommen. Noch kommt ein Gros der Investitionen von europäischen Unternehmen – doch schafft die EU, Chinas wachsenden Einfluss einzudämmen?

Musikakzent

Ansage:

„Neue Seidenstraße auf dem Balkan – Wie China und EU um Einfluss streiten“. Von Bartholomäus Laffert und Lucia Steinwender.

Sprecher:

Erinnern Sie sich noch an den Beginn der Corona-Krise? Als im Frühjahr 2020 der erste bundesweite Lockdown verhängt wurde? Als wir in Deutschland Angst hatten, dass die Lebensmittel knapp werden und die Medikamente? Das war auch die Zeit...

O-Ton 02, Florian Bieber:

...als zu Beginn die Europäische Union etwas ungeschickt die Ausfuhr von medizinischen Hilfsmitteln verbot und das auch den Westbalkan betraf und dann Präsident Vučić sehr lauthals sagte: Die Zeit der europäischen Solidarität, das ist nur ein Märchen, das gibt es nicht wirklich. Aber China ist die stählerne Bruderschaft, auf die man sich verlassen kann.

Atmo 01: Nachrichten CGTN / Serbias president has praised China in the battle against the new corona virus. President Alexander Vučić thanked China and accused the European Union of abandoning...

Sprecher:

Die Aussage des serbischen Präsidenten im Frühjahr 2020 steht symbolisch für eine Kehrtwende auf dem Westbalkan – einer Region, die jahrelang auf Europa hoffte und jetzt auf China setzt. Das sagt Florian Bieber bei unserem Treffen an der Universität Graz. Bieber ist Professor für Südosteuropäische Geschichte und hat 2023 das Buch „Pulverfass Balkan – Wie Diktaturen Einfluss in Europa nehmen“ veröffentlicht. Der Grund für die Kehrtwende?

Während das Beitrittsversprechen der EU bislang unerfüllt bleibt und europäische Investitionen seit der Wirtschaftskrise Ende der Nullerjahre stagnieren, hat sich für die Länder des westlichen Balkans eine neue Geldquelle aufgetan:

Musikakzent: Chinesische Hymne

Sprecher:

Die Volksrepublik China. Ab 2013 beginnt die aufstrebende Wirtschaftsmacht weltweit massiv in Infrastruktur zu investieren. Belt and Road Initiative nennt China seine Strategie – die Neue Seidenstraße. Die Initiative orientiert sich an der historischen Seidenstraße, einer der ältesten Handelsrouten der Welt. Sie war einst das Bindeglied zwischen China, Zentralasien, Persien und Europa. Mit der Neuen Seidenstraße möchte China die damit verbundenen Ideen und Erfolge wiederbeleben. Das hat Staatspräsident Xi Jinping beim zehnten Geburtstag der Seidenstraße 2023 stolz verkündet:

O-Ton 03, Xi Jinping:

This year marks the 10th anniversary of the belts and roads initiative, I proposed....
(runterpegeln)

Voiceover:

Die Belt and Road Initiative, verfolgt das Ziel, durch politische, infrastrukturelle, finanzielle und zwischenmenschliche Verbindungen neuen Schwung in die globale Wirtschaft zu bringen und neue Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.

O-Ton 03, Xi Jinping (weiter):

The BRI (...) for development.

Sprecher:

Konkret bedeutet das: China verteilt günstige Kredite und investiert in Asien, Afrika und Europa, dort insbesondere auf dem Westbalkan. Hierhin pumpt China seit Beginn der „Belt and Road Initiative“ jährlich Milliardenbeträge. Der Großteil kommt in Form von Darlehen der chinesischen Entwicklungsbank Exim. Weil viele Verträge geheim bleiben, gibt es keine genauen Zahlen. Laut Schätzungen der Denkfabrik Stiftung Wissenschaft und Politik wurden zwischen 2013 und 2021 etwa 25 Milliarden Euro auf dem Westbalkan investiert, mehr als 18 davon allein in Serbien (3). China

verfolgt mit dem Engagement in den Balkanländern gleich mehrere Interessen, meint Südosteuropaexperte Florian Bieber.

O-Ton 04, Florian Bieber:

Die erste klare Interesse ist die, eine gute Infrastruktur herzustellen, um chinesische Produkte auf europäische Märkte zu bringen.

Sprecher:

Dafür hat China In den vergangenen Jahren unter anderem den Hafen von Piräus in Griechenland übernommen und Kredite für den Bau der Zugstrecke zwischen Budapest und Belgrad vergeben. Zudem investiert Peking in den Ausbau von Autobahnen in Nordmazedonien und Montenegro. Auch Bergbauprojekte wie die Kupfermine im ost-serbischen Bor sind Beispiele für das chinesische Engagement. Denn China hat noch weitere Interessen, sagt Florian Bieber:

O-Ton 04, Florian Bieber (weiter):

Dass China im Lauf des rapiden Wirtschaftsaufschwungs der letzten Jahre oder Jahrzehnte sehr große Bauunternehmen aufgebaut hat, die teilweise überschüssige Kapazitäten haben (..) Das heißt, wenn in China gerade keine neuen Projekte anstehen, dann können diese eingesetzt werden im Ausland, weil diese Projekte werden meistens von chinesischen Unternehmen umgesetzt. Das heißt, das sind nicht lokale Unternehmen, die federführend sind, sondern chinesische Bauunternehmen, die Eisenbahnbrücken, Autobahnen und Ähnliches bauen und oftmals mit chinesischen Arbeitnehmern.

Sprecher:

In Serbien liegt der Anteil chinesischer Gelder inzwischen bei 30 Prozent der Auslandsinvestitionen, 20 Prozent mehr als noch 2019. Der Anteil aus EU-Staaten macht knapp 50 Prozent aus – 10 Prozent weniger als 2019.

Besonders hoch ist der Anteil chinesischer Investitionen in Montenegro mit rund 40 Prozent. Wir reisen in das kleine Land an der Adriaküste mit seinen 600.000 Einwohnern, um besser zu verstehen, warum man sich hier nach chinesischen Geldtöpfen streckt.

O-Ton 05, Bartholomäus Laffert:

So, ich habe jetzt das Ticket gezogen und wir fahren jetzt auf einer der wohl teuersten Autobahnen Europas, die in den letzten Jahren ein bisschen zu Bekanntheit gekommen ist unter dem Namen Autobahn ins Nirgendwo. Und zwar führt die von der montenegrinischen Hauptstadt Podgorica nach Kolaschin, das sind so rund 41 Kilometer, das ist so ein kleiner Fischerort...(runterpegeln)

Atmo 02: Autofahrt

Sprecher:

41 Kilometer von einem Fischerort in die Hauptstadt, die den montenegrinischen Staat rund eine Milliarde Euro gekostet haben. Geliehen von der chinesischen Export-Import-Bank, kurz EXIM. Eine Milliarde Baukosten, bei einem

Bruttoinlandsprodukt, das bei Beginn der Arbeiten (an der Autobahn) bei rund 4 Milliarden lag (5). Das alles für ein Stück Straße auf dem (an diesem Tag) nur eine Hand voll Autos unterwegs ist? Wir treffen Miroslav Mašić. Er ist als kommissarischer Generaldirektor im Verkehrsministerium von Montenegro zuständig für Straßenbau.

O-Ton 06, Miroslav Mašić, kommissarischer Generaldirektor der Direktion für Straßen im Verkehrsministerium von Montenegro (BKS, darüber OV):

Voiceover:

Wir waren lange der einzige Fleck in ganz Europa, ohne eine eigene Autobahn. Und 2013 hat man zum Ersten Mal angefangen darüber nachzudenken und solch ein Projekt zu bauen. Und schließlich hat China uns das beste Angebot gemacht, dass die chinesische Entwicklungsbank die Finanzierung und chinesische Unternehmen den Bau übernehmen.

Sprecher:

Die Autobahn solle eines Tages von der Hafenstadt Bar bis nach Belgrad führen, erzählt Miroslav Mašić. Und klar: Am liebsten hätte man das Geld aus der EU bezogen, Doch die EU sei lediglich dazu bereit gewesen, eine Schnellstraße zu zahlen, nachdem mehrere Machbarkeitsstudien gezeigt hätten, dass eine Autobahn unökonomisch sei. Florian Bieber wundert das nicht, die EU tue sich immer schwerer damit, Gelder zu geben als China.

O-Ton 07, Florian Bieber:

Naja, wenn man halt mehr Kriterien – bessere Umweltverträglichkeit verlangt, dass man sicherstellen will, dass wenn man eine Autobahn baut, das eben nicht die Natur bei der Gelegenheit zerstört wird – dann ist das sicherlich eine wichtige Vorgabe. Das Problem ist eben, bis vor zehn, 15 Jahren war die EU bzw. auch mit der EU gemeinsam die internationalen Finanzinstitutionen wie die Weltbank beispielsweise, die einzig wichtigen Geldgeber. Das heißt, wenn man derartige Kriterien gestellt hat, dann konnte man sagen, damit können wir uns durchsetzen.

Sprecher:

Doch das habe sich geändert, seit China zum globalen Wirtschaftsplayer aufgestiegen ist, sagt Bieber. Chinesische Kredite seien leichter zu bekommen und an weniger Auflagen geknüpft als andere. Wenn man Wahlen gewinnen oder parteinahe Unternehmen mit Projekten ausstatten wolle, sei China der bessere Partner. Aber sind es auch die besseren Projekte für die Bevölkerung des Landes? In Montenegro fragen sich inzwischen viele, wem der Bau der Autobahn tatsächlich genützt hat.

Atmo 03: Geplätscher

O-Ton 08, Fischer (BKS darüber OV):

Voiceover:

Ihr seht selbst, wie es hier aussieht: viel Beton, das Flussbett zerstört. Vor dem Bau der Autobahn war das hier intakte Natur, der Fluss unbeschädigt. Wegen der Folgen dieser Bauarbeiten ist der Fluss faktisch leer.

Sprecher:

In dem Fischerort Kolaschin, in dem die Autobahn endet, treffen wir den alten Fischer Mile Lazarevic am Fluss Tara. Mit seinen tiefen Schluchten, Kies- und Sandterrassen und hohen Klippen ist der Fluss Teil des UNESCO-Welterbes – und Heimat einer großen Fischpopulation. Doch wo Lazarevic früher fischen ging, stehen heute die Betonpfeiler der neuen Autobahn in einem seichten Gewässer. Forellen schwimmen hier keine mehr.

O-Ton 09, Fischer (BKS., darüber OV):

Voiceover:

Wir haben einen enorm hohen Preis für diese Autobahn bezahlt, sowohl was das Geld angeht, aber auch was die Zerstörung der Natur anbelangt, und das alles für 41 Kilometer Autobahn.

Atmo 04: Café Podgorica

Sprecher:

In Montenegros Hauptstadt Podgorica treffen wir die Juristin Nataša Kovačević von der Nichtregierungsorganisation Central and Eastern European Bankwatch Network. Sie befürchtet, dass die Zerstörung des geschützten Flusses nicht der einzige Preis ist, den die Bevölkerung für das Prestigeprojekt der Regierung zahlen muss.

O-Ton 10, Nataša Kovačević, BankWatch, Montenegro:

With this kind of very ambitious (...) of the infrastructure.

Voiceover:

Solche sehr ambitionierten Projekte bergen die Gefahr, dass wir Chinas Willkür ausgeliefert werden. Denn die Kreditvereinbarungen sind häufig so gestaltet, dass China bei Zahlungsunfähigkeit legitimiert wird, einen Teil der montenegrinischen Infrastruktur zu übernehmen. Und zwar jegliche Infrastruktur, die ihnen beliebt – der Hafen von Bar, bspw., oder Wasserkraftwerke oder Eisenbahninfrastruktur. Wir haben schon in einigen anderen Ländern wie zum Beispiel Sri Lanka gesehen, dass solche Projekte gezielt genutzt wurden, um einen Teil der Infrastruktur zu übernehmen.

Sprecher:

Miroslav Mašić aus dem Verkehrsministerium von Montenegro weist solche Befürchtungen für sein Land zurück. Er spricht von einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit China auf Augenhöhe.

Juristin Kovačević glaubt, dass der ehemalige montenegrinische Regierungschef Milo Đukanović sich mit dem Autobahn Projekt schmücken aber auch daran verdienen wollte. Zwar seien 70 Prozent der Aufträge für den Autobahnbau an chinesische Unternehmen gegangen – aber 30 Prozent eben auch an montenegrinische, und da habe die Regierung ihre Hände mit im Spiel.

O-Ton 11, Nataša Kovačević:

For the government their only interest (...) So they just pull them inside of the project.

Voiceover:

NGOs haben rausgefunden, dass es Personen gibt, die von diesen Projekten profitieren wollen, weil sie eigene Bauunternehmen besitzen oder politische Verbindungen haben. Und so kriegen sie ihre eigenen Firmen in das Projekt rein.

Sprecher:

Miroslav Mašić sagt, er könne zu Vorwürfen gegen die Vorgängerregierung nichts sagen. Doch die Geheimhaltung von Verträgen und damit verbundene Korruptionsvorwürfe seien bei chinesischen Investitionen auf dem Westbalkan kein Einzelfall, sagt Zeithistoriker Florian Bieber.

O-Ton 12, Florian Bieber:

Man weiß also nicht genau, wie viel Geld fließt an wen. Das schafft Möglichkeiten der Korruption und der Geldhinterziehung. Das heißt, die Bürgerinnen und Bürger der Länder wissen gar nicht genau, wer profitiert da genau.

Atmo 05: Zug

Sprecher:

Das zeigt auch ein Beispiel in Serbien, dem größten Land auf dem Westbalkan.

Eigentlich hätte es das Vorzeigeprojekt der Seidenstraße auf dem Balkan werden sollen: Der Wiederaufbau der Zugstrecke zwischen Belgrad und Budapest. Nach dem Zerfall Jugoslawiens war die früher stark frequentierte Linie vernachlässigt und schließlich fast vollständig eingestellt worden. Seit 2017 modernisiert China die Strecke – künftig sollen die 350 Kilometer in nur zwei Stunden und 40 Minuten zurückgelegt werden können. Das soll nicht nur die Bevölkerung Ungarns und Serbiens mobiler machen, sondern auch chinesische Waren. Die können dann vom griechischen Hafen Piräus auf schnellstem Wege nach Zentraleuropa transportiert werden. Eine Win-Win-Situation. Bis zum 1. November 2024:

Atmo 06: Nachrichten Einsturz (7) / Nach dem Einsturz eines Vordachs an einem Bahnhof in der serbischen Großstadt Novi Sad ist die Zahl der Todesopfer auf mindestens 14 gestiegen... (runterpegeln)

Sprecher:

Am Ende sind sogar 15 Menschenleben zu beklagen. Der Bahnhof war gerade erst von einem chinesischen Unternehmen renoviert worden, im Auftrag des serbischen Staats.

Atmo 07: Demo Belgrad

Sprecher:

„Ihr habt Blut an euren Händen“ oder „Mörder, Mörder“ skandieren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer seither bei Großdemonstrationen, die Woche für Woche stattfinden. Bojan Terzić ist einer der Organisatoren des Protests:

O-Ton 13, Bojan Terzić, Aktivist:

So there is a secret secret deal between Serbia and China (...) amount of money.

Voiceover:

Es gibt einen geheimen Deal zwischen Serbien und China. Wir wissen nur, dass der chinesische Auftragnehmer den Vertrag erhält und dann dieser Auftragnehmer Subunternehmen beauftragt, die die Arbeit machen und so weiter. Wir wollen wissen: Welche Abmachungen werden getroffen? Wer profitiert alles davon? Darauf haben wir noch keine Antwort. Was wir aber wissen ist, dass die Regierung nicht bereit ist, diese Informationen preiszugeben.

Sprecher:

So bleibt auch ungeklärt, wer verantwortlich ist für den Tod von 15 Menschen beim Einsturz des Bahnhofdachs. Beteiligte Ingenieure werfen der Baufirma und dem zuständigen Ministerium Fahrlässigkeiten vor (9). Doch die Regierung hält die Pläne und die Verträge mit den chinesischen Firmen unter Verschluss – stattdessen geht sie brutal gegen Demonstrierende vor, nahm Dutzende Aktivistinnen und Aktivisten in Gewahrsam. Das Beispiel in Serbien zeigt auch: die Geldflüsse sind nicht das Einzige, was geheim ist. Oft ist auch vollkommen unklar, wie die chinesischen Unternehmen auf dem Balkan arbeiten.

Atmo 08: Autofahrt

Sprecher:

Um uns ein Bild davon zu machen, reisen wir nach Bor in den Osten des Landes. Hier lagert unter der Erde eines der größten Kupfervorkommen Europas. Schon in der Bronzezeit wurde in Bor Kupfer gewonnen. Auch heute lebt die Stadt mit ihren 35.000 Einwohnern vom Bergbau. Seit 2018 hat das chinesische Minen-Unternehmen Zijin den Abbau übernommen.

Atmo 09: Begrüßung

Sprecher:

Dejan Lazer ist Bergbauingenieur und führt uns an die gigantischen Tagebaue, die die Stadt umgeben wie eine düstere Mondlandschaft:

O-Ton 14, Dejan Lazar, Bergbauingenieur aus Bor (englisch, darüber OV):

They are doing the technical (...) leave this waste for us.

Voiceover:

Rein technisch gesehen hat Zijin das Bergwerk, das bei der Übernahme in einem sehr schlechten Zustand war, verbessert – aber mit welchem Interesse? Die Betreiber respektieren weder die Rechte der Arbeiter noch der Bürger, die hier leben – von den ökologischen Aspekten ganz zu schweigen. Sie beschleunigen den Abbau immer weiter. Wenn sie so weitermachen, ist das Erz in zwanzig oder dreißig Jahren aufgebraucht – dann werden sie verschwinden und uns mit diesem Müll zurücklassen.

Sprecher:

Tatsächlich hat die Luftverschmutzung drastisch zugenommen, seit Zijin die Mine übernommen hat. Die gesundheitlichen Folgen für die Menschen in Bor sind gravierend: die Zahl der Krebserkrankungen hat sich mehr als verdoppelt (10). Eine Anfrage dazu von Das Wissen an die serbische Regierung blieb unbeantwortet. Aber Umwelt und Gesundheit sind nicht das einzige, das die Menschen in Bor beschäftigt. Sondern auch die Frage: wer arbeitet eigentlich in der Mine?

O-Ton 15, Dejan Lazar (engl. darüber OV):

Chinese workers (...) they will do what they want.

Voiceover:

Die chinesischen Arbeiter wohnen in Containern außerhalb der Stadt, auf wenigen Quadratmetern und unter unmenschlichen Bedingungen. Die Arbeiter stehen unter massivem Druck und haben Angst, ihre Jobs zu verlieren.

Sprecher:

Einer der sich schon lange mit diesem Problem beschäftigt ist Mario Reljanović. Er ist Jurist und forscht am Institut für Vergleichendes Recht in Belgrad zu Arbeitsrecht in Serbien. Er weiß um die Containerstädte chinesischer Firmen, über die der serbische Staat kaum eine Handhabe hat.

O-Ton 16, Mario Reljanović, Researcher am Institut für Vergleichendes Recht an der Universität Belgrad (engl. darüber OV):

Chinese companies have like (...) a free sovereign zone within Serbia.

Voiceover:

Die chinesischen Unternehmen beschäftigen meist mindestens 50% chinesische Arbeiter, und einige haben sogar einen höheren Anteil. Wir sind uns nicht einmal sicher, welche oder wie viele Arbeiter sie tatsächlich einsetzen. Diese Unternehmen sind auf serbischem Boden aber müssen sich nicht ans Gesetz halten, das nennen wir „extraterritorial“. Es ist fast so, als ob sie in einer freien souveränen Zone innerhalb Serbiens operieren.

Sprecher:

Reljanović hat 2022 mitgeholfen, einen Skandal um die illegale Beschäftigung von hunderten Vietnamesen in einem Werk des chinesischen Reifenproduzenten Linglong in Serbien aufzuklären.

O-Ton 17, Mario Reljanović (engl. darüber OV):

It was discovered (...) trafficking in people.

Voiceover:

Ein Reporter hat zufällig entdeckt, dass bis zu siebenhundert, vietnamesische Arbeiter unter unmenschlichen Bedingungen beim Bau der Linglong-Fabrik arbeiteten und lebten. Der Bau der Fabrik hat massive Probleme mit Menschenhandel aufgezeigt.

Sprecher:

Die Vietnamesen seien mit falschen Versprechen geködert worden, sagt Reljanović. Ihnen seien die Pässe abgenommen worden und sie hätten keinen Lohn bekommen. Die Reaktion der serbischen Regierung?

O-Ton 18, Mario Reljanović:

it was like in some very poorly directed crime movie (...) with Indian workers just two years after.

Voiceover:

Es war wie in einem sehr schlecht inszenierten Krimi. Der Staat unternahm nichts. Die vietnamesischen Arbeiter verließen das Land und die Regierung sagte: „Okay, es gibt keine vietnamesischen Arbeiter hier. Worüber redet ihr?“ Ein ähnlicher Vorfall im kleineren Maßstab geschah zwei Jahre später mit indischen Arbeitern.

Sprecher:

Reljanović sagt, die Ausbeutung habe System: Serbien hoffe, von den chinesischen Investitionen zu profitieren und schaffe die gewünschten Bedingungen. Dabei gehe es nicht nur um wirtschaftlich günstige Voraussetzungen für chinesische Unternehmen, sondern auch um Unterstützung für politische Ziele der chinesischen Führung, sagt Zeithistoriker Florian Bieber.

O-Ton 19, Florian Bieber:

Also ein Land wie Serbien, der beste Partner Chinas auf dem Westbalkan, unterstützt sehr offen chinesische Positionen oftmals. Gerade wenn es um Fragen von Taiwan geht oder auch die Menschenrechtsverletzungen in China, ist Serbien oft auf der Seite der chinesischen Volksrepublik.

Sprecher:

Serbien erkennt Taiwan im Sinne der Ein-China-Politik nicht als eigenständigen Staat an – und im Gegenzug stemmt sich China als ständiges Mitglied im UNO-Sicherheitsrat gegen die Unabhängigkeit Kosovos, ein wichtiges Anliegen für Serbien.

Musikakzent: Balkanbeats**Sprecher:**

Zehn Jahre nach Beginn der Belts and Roads Initiative auf dem Balkan fällt die Bilanz gemischt aus. Einerseits haben chinesische Gelder die Länder des westlichen

Balkans aus der finanziellen Abhängigkeit vom Westen befreit. Sie haben Infrastruktur in wenig entwickelten Regionen ermöglicht – auf der anderen Seite werden dafür Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen in Kauf genommen und korrupte Strukturen gefördert. Doch viele Menschen auf dem Westbalkan fragen sich: Was wäre die Alternative dazu?

Na klar – die Europäische Union. In den letzten Jahren scheint es, als würde die EU dem Westlichen Balkan nach Jahren des Hinhaltens zunehmend mehr Aufmerksamkeit schenken. Und das hat auch mit China zu tun, wie der Besuch der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen im Spätherbst 2024 in der Region zeigt.

O-Ton 20, Ursula von der Leyen (8):

The growth plan for the western balkans, it is designed to bring the regions economies closer to ours...

Sprecher:

2020 hatte die EU erstmals einen Wachstumsplan für den Westlichen Balkan vorgestellt. Dieser Plan zielt darauf ab, die wirtschaftliche Entwicklung der Westbalkan-Staaten zu fördern, die Infrastruktur zu verbessern und die Integration dieser Länder in die europäische Wirtschaft zu unterstützen. Die EU ist größter Handelspartner der Westbalkan-Länder, bei Importen wie bei Exporten. 2024 haben sich EU-Parlament und Europäische Kommission auf einen neuen Wachstumsplan für den Westbalkan geeinigt (11). Der sieht bis 2027 zwei Milliarden Euro Zuschüsse und vier Milliarden Euro zinsgünstige Darlehen vor. Ein Gegenmodell zu Chinas Seidenstraße (12), erklärt Florian Bieber.

O-Ton 21, Florian Bieber:

Dieser Growth-Plan verlangt zwar Rechtsstaatlichkeit, verlangt also höhere Standards, als das chinesische Projekte verlangen würden, aber ist eigentlich entkoppelt von dem EU-Erweiterungsprozess in dem Hinblick, dass man nicht sagt: Also ein Land was keine Fortschritte macht im EU-Prozess, kriegt kein Geld. (...) Das ist sicherlich die Gefahr, dass das Ergebnis ist, dass man Projekte hat, die vielleicht in sich gesehen einigermaßen sauber sind, die aber in einem Umfeld passieren, wo alles andere nicht sauber ist.

Sprecher:

Im Rahmen des Wachstumsplans beteiligt sich die EU auch an Projekten, in die China schon eingebunden ist, zum Beispiel am Ausbau der Bahnstrecke zwischen Serbien und Ungarn – und an der zweiten Phase des Autobahnbaus in Montenegro. Die Gründe dafür liegen auf der Hand, sagt die Politikwissenschaftlerin Dorothee Bohle von der Uni Wien.

O-Ton 22, Prof. Dorothee Bohle, Politikwissenschaftlerin, Universität Wien:

Das eine ist wirklich die veränderte geopolitische Situation, die Tatsache, dass Russland, was ja mit China auch irgendwie liiert ist, tatsächlich den Krieg in der Ukraine angefangen hat und verstärkt natürlich auch als bestimmte Länder des westlichen Balkans, insbesondere Serbien, auch Montenegro sozusagen als trojanisches Pferd auch für die eigene Position nehmen kann.

Sprecher:

Aber es gibt nicht nur die Angst, dass Russland Länder auf dem Westbalkan als Verbündete in Europa gewinnen möchte. Die EU verfolgt auch ganz konkrete wirtschaftliche Interessen, z.B. bei der Suche nach neuen Quellen für Rohstoffe im Zuge der Energiewende.

O-Ton 22, Dorothee Bohle (weiter):

Das andere ist natürlich auch, dass „The Green Transition“ auch ein anderes Wirtschaftsmodell in der EU erfordert und das natürlich auf kritische Rohstoffe angewiesen ist, wo man sich lange auf China verlassen hat und sich jetzt nicht mehr darauf verlassen möchte.

O-Ton 23, Olaf Scholz, Bundeskanzler (13):

Meine Damen und Herren, ich freue mich sehr, hier heute in Belgrad zu sein, erneut, und zwar zu einem, wie ich finde, sehr freudigen und guten Anlass.

Sprecher:

Im Juli 2024 reiste Bundeskanzler Olaf Scholz deshalb mit einer EU-Delegation nach Belgrad.

O-Ton 23, Olaf Scholz (weiter):

Die Europäische Kommission und Serbien haben soeben eine wichtige Übereinkunft unterzeichnet, die unsere Zusammenarbeit in der Rohstoffversorgung stärken wird. (runterpegeln)

Sprecher:

Vor allem an serbischem Lithium zeigt sich die EU interessiert. Für die Menschen in Serbien kam das überraschend: Denn eigentlich hatte ihre Regierung die Pläne für Lithium- Bergbau in der Region Jadar 2021 auf Eis gelegt, nachdem es massiven Protest und Umweltbedenken gegeben hatte. Doch kurz vor Scholz' Besuch gab es eine Kehrtwende.

O-Ton 24, Florian Bieber:

Es ist durchaus denkbar, dass die serbische Regierung der EU gedroht bzw. sie darauf hingewiesen hat, dass wenn die EU nicht mitzieht und ein derartiges Abkommen unterstützt, Serbien stattdessen mit einem chinesischen Unternehmen ins Geschäft kommen würde. Und das reflektiert auch die Art und Weise, wie die serbische Regierung ganz bewusst mit diesen Wettbewerben umgeht.

Sprecher:

Es zeige aber auch, dass die Länder des westlichen Balkans und allen voran Serbien nicht nur um gute Beziehungen zu China, sondern auch zur EU bemüht seien, sagt Florian Bieber. Speziell die Zusammenarbeit beim Thema Lithium könne die serbische Position in dieser Beziehung enorm stärken.

O-Ton 24, Florian Bieber (weiter):

Eine derartige Investition schafft ja fast eine Abhängigkeit der EU von Serbien, weil auf einmal Serbien ein wichtiger Lieferant von einem für die EU strategisch wichtigen

Rohstoff wird. Das ist für Serbien wichtig, weil dann kann man eben von anderen Problemen – Rechtsstaatlichkeit, Demokratie – ablenken und kann die EU daran erinnern, dass man eben etwas anzubieten hat, was nichts mit den Werten der Europäischen Union zu tun hat, aber mit Rohstoffen, die für die EU wichtig sind.

Sprecher:

Zumindest für Serbien scheint der Plan aufzugehen. Denn während sowohl China als auch die Europäische Union um die Gunst des serbischen Präsidenten Aleksandar Vučić werben, geht dessen Regierung brutal gegen Kritikerinnen und Kritiker im eigenen Land vor. Gegen Menschen, die gegen die Mine im Jadartal protestieren, aus der die EU künftig Lithium beziehen will – und auch gegen diejenigen, die für die Aufklärung des Bahnhofseinsturzes in Novi Sad demonstrieren, der von einem chinesischen Unternehmen renoviert worden war. Das chinesische Engagement im Land sehen viele kritisch, sagt Florian Bieber.

O-Ton 25, Florian Bieber:

Die Einstellung der Bevölkerung gegenüber China ist sehr gemischt. Das heißt einerseits, gerade in Serbien hat diese Propaganda, dass China der stählerne Freund, Bruder Serbiens sei, positive Wahrnehmung bestärkt. Aber gerade in den Orten, wo man chinesische Investitionen sieht, gibt es oftmals sehr viel Skepsis, weil man eben die Probleme auch wahrnimmt.

Sprecher:

Im Gegensatz dazu hätten viele demokratisch orientierte Menschen auf dem Westbalkan lange auf die Europäische Union und einen EU-Beitritt gesetzt. Mit der Hoffnung....

O-Ton 26, Florian Bieber:

...die EU schafft Standards, die uns helfen, die eigenen Regierungen zur Verantwortung zu ziehen. Und dieses Gefühl schwächt sich zunehmend. Gerade das Lithiumprojekt in Serbien hat, glaube ich, aus meiner Sicht einen schweren Schaden dem Image der Union zugefügt. Weil man sieht die Union jetzt als Partner eines Autokraten, die bereit ist in Umweltfragen, Menschenrechtsfragen, Arbeitsschutz und Ähnlichem sich nicht durchzusetzen.

Sprecher:

Und so müsse man aufpassen, sagt Florian Bieber, dass das Ringen zwischen China und der EU um Einfluss auf dem Westbalkan kein „race to the bottom“ wird, ein Wettstreit nach unten. Denn von diesem profitiert am Ende nicht die Bevölkerung, sondern Autokraten und globale Großkonzerne.

Abspann: Das Wissen

„Neue Seidenstraße auf dem Balkan – Wie China und die EU um Einfluss streiten“. Von Bartholomäus Laffert und Lucia Steinwender. Sprecher: Bartholomäus Laffert. Regie: Nicole Paulsen. Redaktion: Martin Gramlich.

* * * * *